

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 31 (1977)

Heft: 12

Artikel: In Kochel, südwestlich von München = À Kochel, au sud-ouest de Munich = At Kochel, southwest of Munich

Autor: Herrschmann, Dieter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehrere Ebenen im großen Haus.
La grande maison possède plusieurs niveaux.
Several levels in the large house.

Sitzplatz in einem kleinen Haus.
Coin de repos dans une petite maison.
Seating area in a small house.

Einige Gedanken zum Werkstoff Holz

Wenn es in einem Innenraum auf eine psychische Behaglichkeit des Menschen besonders ankommt, wird die Erfüllung dieser Anforderung durch die Anwendung von Holz erleichtert.

Beim Bauen in einer anspruchsvollen Landschaft kann die Eingliederung der neuen Gebäude in die Landschaft dadurch unterstützt werden, daß man die in der Landschaft selbst vorkommenden Stoffe für den Neubau verwendet. Zu diesen Stoffen gehört meistens das Holz, das nahezu in jeder Landschaft visuell angenehm empfunden wird.

Diese zwei Thesen sind zwar allgemein bekannt, trotzdem wissen wir nicht, warum besonders Holz derartige Wirkungen ausübt und so beliebt ist. Die nachfolgenden Betrachtungen über diesen Werkstoff versuchen, darauf eine Antwort zu finden. Dabei stellt sich als erstes die Frage:

Welche besonderen Merkmale hat Holz?

Es wäre nicht nur zu vereinfacht, sondern auch falsch, wenn man nur nach »natürlichen« und »unnatürlichen« Stoffen unterscheiden würde. Es gibt keine natürlichen und unnatürlichen Stoffe. Selbst die Kunststoffe sind aus organischen Substanzen hergestellt, und auch die anorganischen Stoffe, wie zum Beispiel die mineralischen Baustoffe, kann man sicher nicht als unnatürlich abqualifizieren.

Die physikalischen Eigenschaften

geben kaum Anhaltspunkte für die zu Beginn beschriebenen Wirkungen des Holzes. Seine Struktur ist ein Röhrenbündel, dessen Wandungen aus Zellulose/Lignin bestehen. Die Festigkeit ist je nach Faserichtung und Beanspruchung (auf Druck/Biegung) sehr verschieden. Auch die Wärmedämmeigenschaften sind zwar gut, aber keineswegs aus dem Rahmen fallend. Höchstens das Wärmeableitvermögen ist im Verhältnis zu anderen Baustoffen bemerkenswert gering. Diese physikalische Eigenschaft ist die Ursache, warum sich Holz immer »warm« anfühlt, und man bei der direkten Berührung mit Holz nie Unbehagen empfindet. Inwieweit diese Tatsache mit der Zeit zu einer besonderen Sympathie gegenüber dem Baustoff Holz führt, ist offen.

Bei den technologischen Eigenschaften

fällt auf, daß Holz mit einfachen Werkzeugen von jedermann bearbeitet werden kann und von den meisten Menschen in dieser oder jener Form auch schon bearbeitet wurde. Diese Tatsache könnte den psychischen Kontakt zwischen dem Nutzer eines Gebäudes und dem Baustoff Holz erleichtern. Andererseits sind die Brennbarkeit des Holzes und die geringere Haltbarkeit im Vergleich zu mineralischen Stoffen an allen Bauteilen Eigenschaften, die manchen davon abhalten, Holz zu verwenden.

Die physiologischen Konsequenzen

aus der Anwendung des Holzes im Bauwesen sind überraschend ungünstig. Die bei uns üblicherweise verwendeten Holzarten haben ein geringes Wärmespeichervermögen. Dadurch besteht das Risiko, daß bei einer schlechten baulichen Ausführung sich während der heißen Jahreszeit in den Innenräumen

eine extrem hohe Lufttemperatur entwickelt. Man spricht dann von einem »Barackenklima«.

Durch den großen Hohlraumanteil bei unseren Bauhölzern wird schnell ein relativ großer Feuchteanteil der Raumluft vom Holz aufgenommen. Daher ist in aller Regel der Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft in Holzbauten zu gering. Die Austrocknung der Schleimhäute ist die Folge, falls nicht zusätzliche Befeuchtungsmaßnahmen getroffen werden.

Auch die Schalldämmung ist in Holzbauten sehr viel schwieriger zu gewährleisten als bei Massivbauten.

Wenn jedoch die physikalischen Eigenschaften keine herausragenden Vorteile anbieten, und die physiologischen Konsequenzen daraus in wichtigen Teilbereichen eher negativ zu beurteilen sind, so verbleiben für die Begründung, daß der Werkstoff Holz die Behaglichkeit in einem Raum fördert, nur noch:

Die psychologischen Wirkungen des Werkstoffes Holz.

Diese Behauptung kann jedoch mit Hilfe des heutigen Standes der Wissenschaften nicht bewiesen werden. Man kann aber einige Indizien für die Richtigkeit der Annahme anführen.

Allgemein ist ein Überdruß an unserer gebauten städtischen Umwelt, die im wesentlichen aus mineralischen Stoffen, vor allem Beton, in den verschiedensten Variationen besteht, festzustellen. Wir haben jetzt mehr als genug vom Beton. Gegen diese Übersättigung helfen keine akrobatisch-plastische Gestaltungen, keine farbigen Expressionen oder Oberflächenstrukturbrutalismus. Im Gegensatz zum Beton stellen sich bei der Begegnung mit Holz behagliche Empfindungen ein.

Im täglichen Leben ist vor allem der urbanisierte Mensch von Maschinen, Verkehr, schlechter Luft und ähnlichem umgeben. Er muß Maschinen bedienen und ist von Maschinen abhängig. Zu dieser Umwelt, die meist mit der Arbeitswelt identisch ist, sucht der urbanisierte Mensch einen Ausgleich, den er vor allem in der Natur findet. Obgleich es rational betrachtet keine unnatürlichen Stoffe gibt, empfindet man Holz als ein besonders »natürliches« Material. Wie der psychische Prozeß von der visuellen Wahrnehmung des Holzes bis zur Empfindung der Behaglichkeit abläuft, ist unbekannt. Ich behaupte, daß verschiedene Assoziationen, die teilweise unbewußt bleiben, die Verbindung zwischen Wahrnehmung und Empfindung bilden. Zum Beispiel: man sieht Holz und assoziiert: Baum – Wald – frische Luft – Wohlergehen – Behaglichkeit. Oder: Holz – Bauernhaus – warmer Ofen im Winter – Schutz vor Sturm, Regen und Schnee – Geborgenheit – Behaglichkeit.

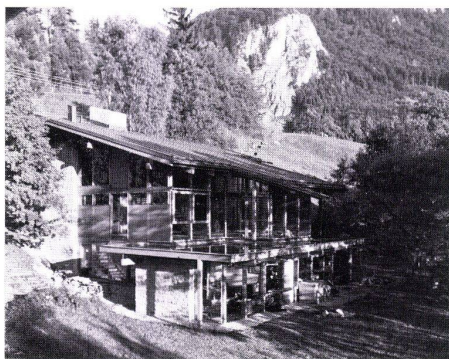
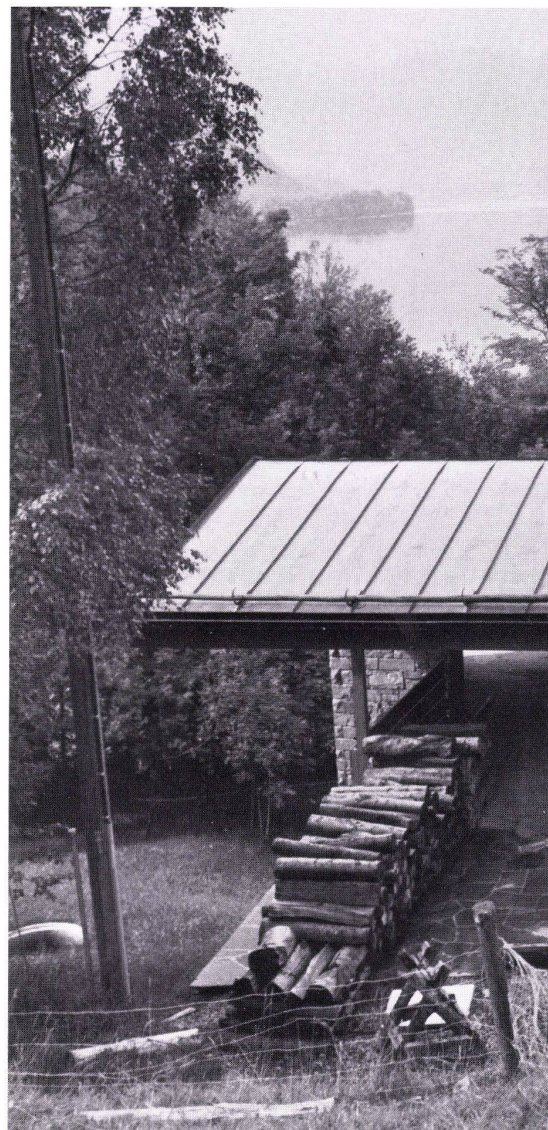
Diese Überlegungen werden gestützt durch eine gewisse Umkehr des Gedankens. Es ist zu beobachten, daß manche Menschen, die in ländlichen Gebieten leben, die guten Qualitäten ihrer Umwelt durch Gewohnheit nicht mehr erkennen und sie durch manchen Unfug (Straßen – Fabriken – Hochhäuser) verderben. Bauen diese Leute dann für sich selbst, wird ein verputztes Steinhaus mit »städtischen« Alltagsformen angestrebt.

Der moderne, urbanisierte Mensch hat jedoch genug von einem Leben, das von Streß, Geld, Technik und Beton bestimmt wird. Er sucht zum Ausgleich stärkeren Kontakt zur Natur. Er bevorzugt in diesem Zusammenhang Holz als Werkstoff. Vielleicht glaubt er, sich dadurch aus der von ihm selbst verdorbenen Welt hinausmogeln zu können. Lothar Götz

Ansichten.
Elévations.
Elevation views.

Innen-, Außenbecken, gespeist vom Wasserdach.
Bassins intérieur et extérieur alimentés par le bassin de toiture.
Inside and outside pools supplied from roof basin.

Wohnlandschaft im Erdgeschoß, gestaltet von Larry Wakefield, Southampton.
Ameublement du rez-de-chaussée conçu par Larry Wakefield, Southampton.
Living zone on ground floor, designed by Larry Wakefield, Southampton.



In Kochel, südwestlich von München

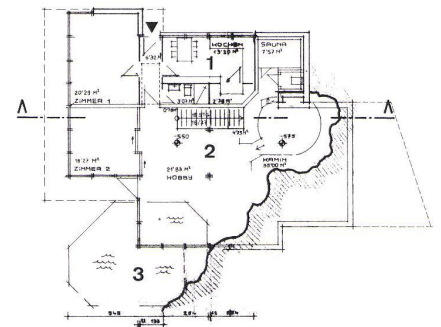
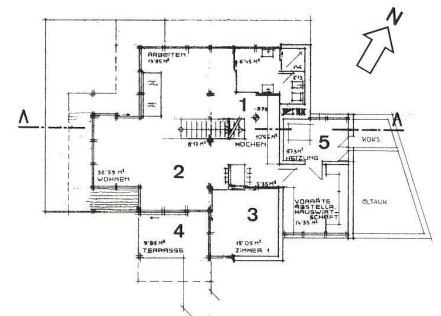
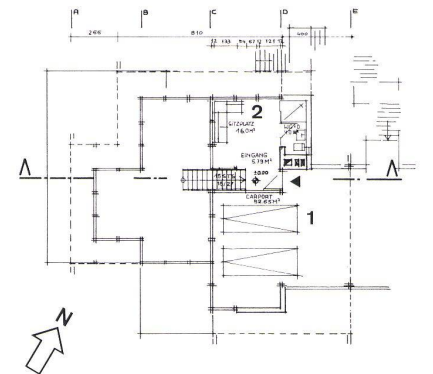
A Kochel, au sud-ouest de Munich
At Kochel, southwest of Munich

Erich Schneider-Wessling, Köln
Dieter Herrschmann, München

Sockel aus lokalem Gestein, einfacher Holzständerbau, großzügige Verglasung mit innovativer Schiebetürkonstruktion, spiegelndes Wasserdach, das bei Sonnenschein das darunterliegende Becken mit warmem Wasser versorgt.

Socle en pierres locales, simple structure à montants de bois vitrages généreux avec portes coulissantes d'un nouveau genre. Toiture-bassin réfléchissant la lumière et alimentant le bassin du dessous en eau chaude, les jours ensoleillés.

Foundation of local stone, simple timber construction, ample window space with novel sliding-door construction, reflecting pool on roof, which furnishes lower basin with warm water.



Dachgeschoß / Etage attique / Attic

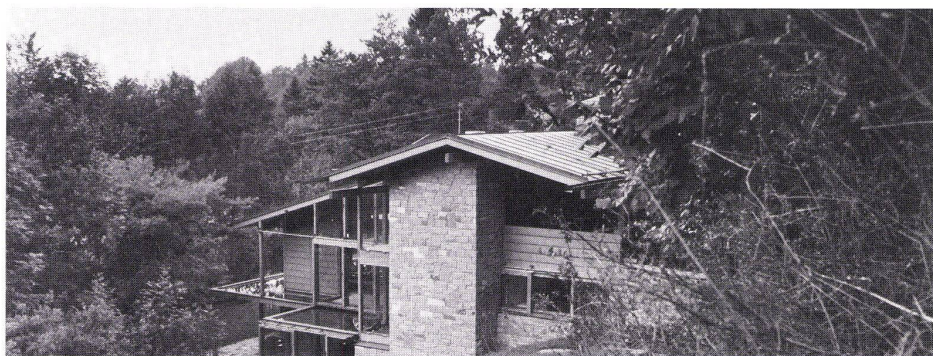
- 1 Abstellplatz / Parking / Parking area
- 2 Sitzplatz / Zone de repos / Seating area

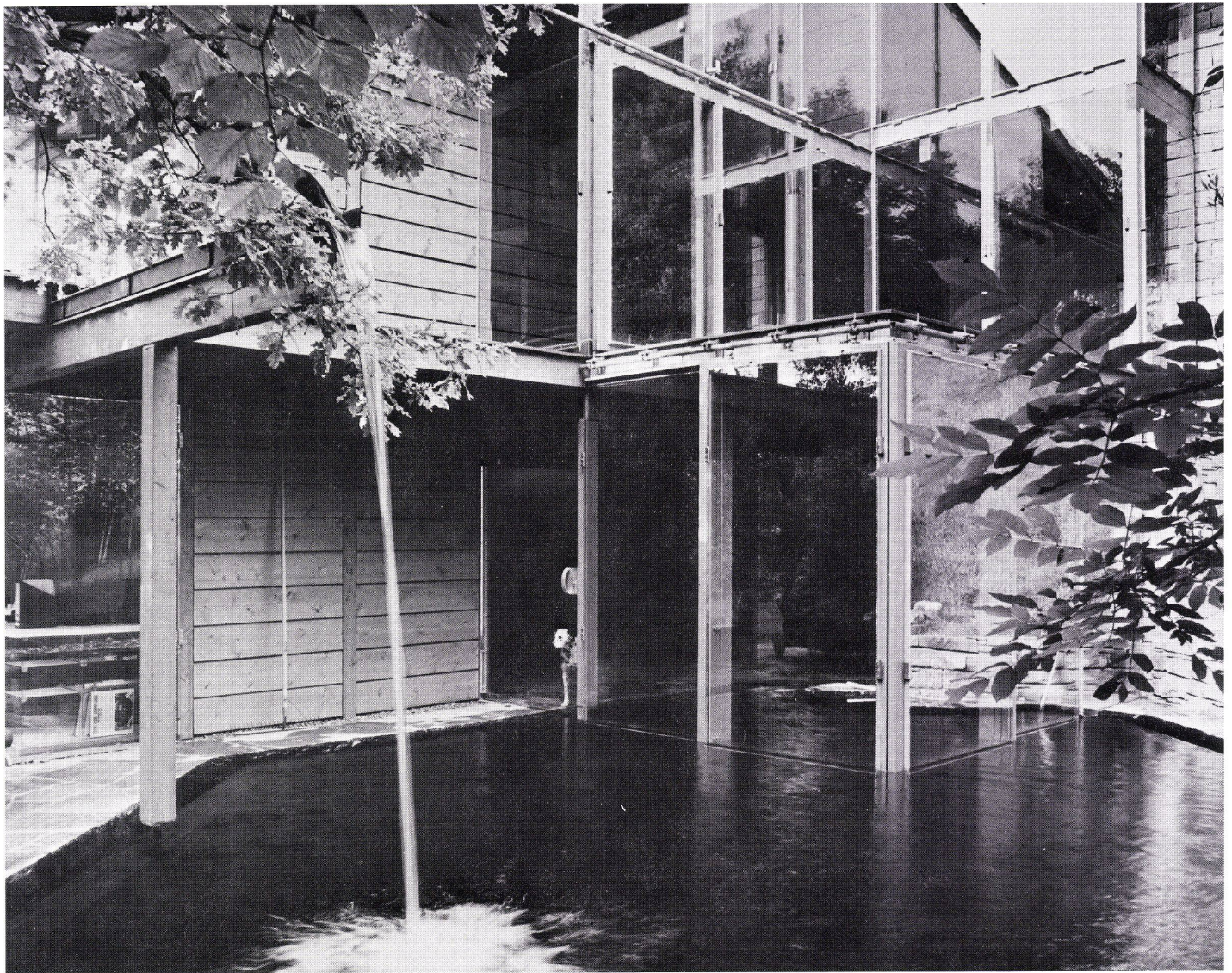
Obergeschoß / Etage / 1st floor

- 1 kochen / Cuisine / Kitchen
- 2 Wohnen / Séjour / Living-room
- 3 Zimmer / Chambre / Bedroom
- 4 Terrasse / Terrace
- 5 Heizung / Chauffage / Heating

Erdgeschoß / Rez-de-chaussée / Ground floor

- 1 Einliegerwohnung / Logement séparé / Tenant's flat
- 2 Hobbybereich / Zone de hobbies / Hobby area
- 3 Becken / Bassin / Pool





4

Bei diesem Haus handelt es sich um einen Holzskellettbau, bestehend aus einem Erd-, 1. Ober- und einem zuoberst liegenden Eingangsgeschoß an der Rückseite des Gebäudes.

Alle Fenster sind als Schiebefenster ausgebildet und von außen vor die Fassade gehängt.

Durch die aufgelösten und verglasten Fassaden wird eine starke Spiegelung der Landschaft erreicht.

Für die Natursteinaußenwände und für die Böden wurde ein Material gesucht, das zum einen billig zu verarbeiten war, also ein spaltbares Material, zum anderen sollte der Stein heimisch aussehen. Es mußte also ein naturgrauer Stein sein, und dieser Naturstein sollte für die Außenwände und für den Boden gleichermaßen zur Verwendung kommen.

Als ideal hat sich der sogenannte »Grüntenstein« gefunden, der sehr rau und grob vermauert wurde.

In der Halle im Erdgeschoß befindet sich das Schwimmbad, das teilweise im Gebäudeinnern und teilweise als Freibad genutzt werden kann.

Um optisch den See »heraufzuziehen« (das Haus liegt etwa 8 m über dem Seespiegel), ist das Schwimmbecken mit schwarzem Polyester abgedichtet.

Ein ähnlicher Spiegeleffekt wurde mit dem »Wasserdach« über dem Erdgeschoß erreicht. Hier bilden schwarze Dichtungsbahnen und schwarzer Kies den Untergrund. Zusätzlich kann im Sommer dieser Flachdachbereich zur Erwärmung des Badewassers mit herangezogen werden. Es wird dann hinter dem Schwimmbadfilter das Wasser lediglich über das Dach umgeleitet.

Dieter Herrschmann



5

Der Grundriß des Gebäudes baut auf einem Raster von 1,33 m auf.

Bei der Holzkonstruktion wurde eine Zangenbauweise vermieden; die Stützen, Pfetten und Sparren liegen jeweils in einer Ebene übereinander.

Besondere Sorgfalt wurde den Holzdimensionen gewidmet.

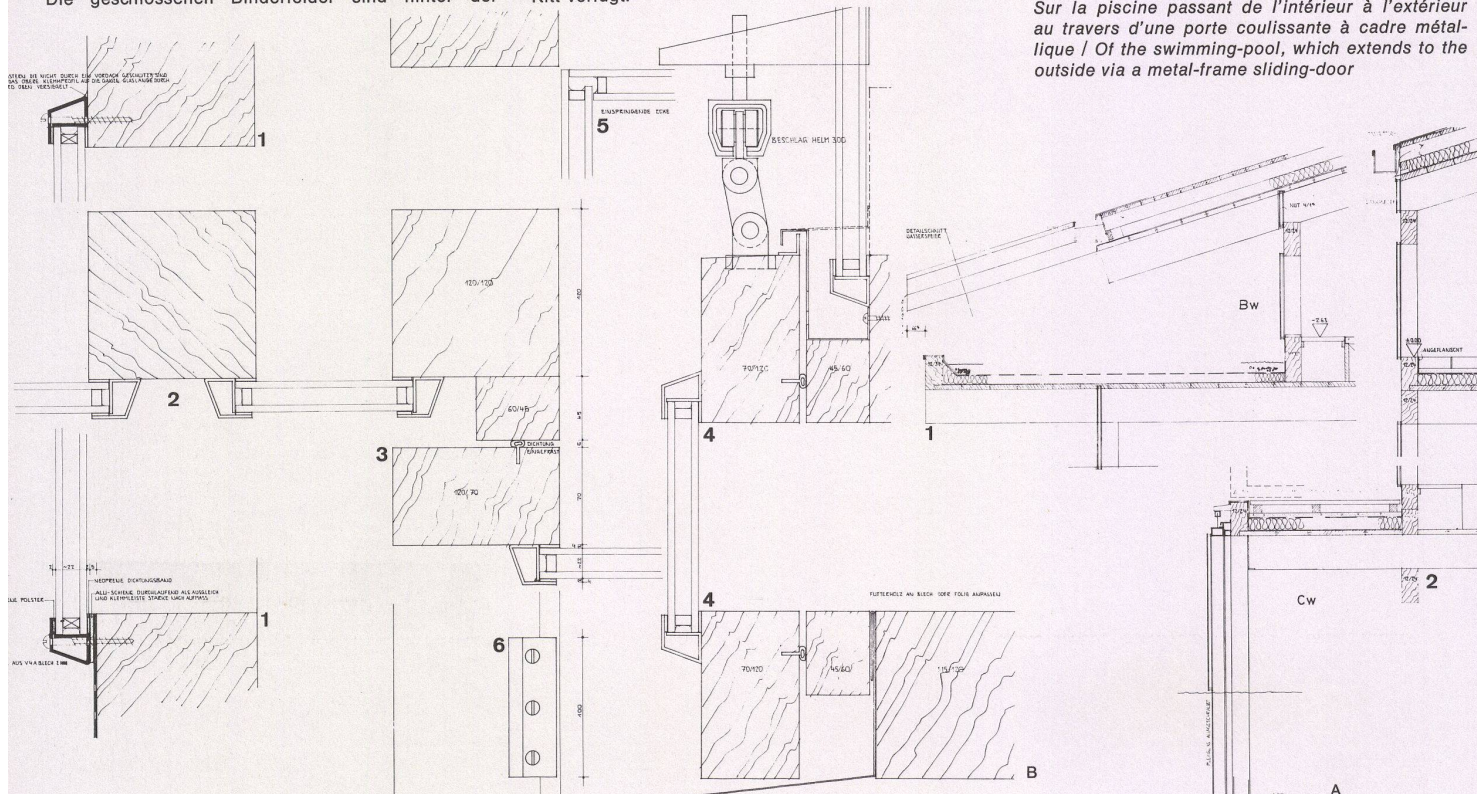
Sämtliche Stützen sind 12/12 cm, sämtliche Pfetten und Sparren 12/24 cm ausgeführt.

Die geschlossenen Binderfelder sind hinter der

äußeren Sichtschalung belüftet, die Gesamtstärke beträgt hier ebenfalls 12 cm.

Um die Flugsparren sehr locker auf die Pfetten zu setzen und um die Höhendifferenz zu überwinden, wurde der außenliegende Flugsparren mit einem normalen 12-mm-Baustahl »hochgestützt«.

Fensterstöcke sind nicht vorhanden. Die Thermopanescheiben wurden, wie aus den Bildern ersichtlich ist, mit Metallklammern aus nichtrostendem Stahl von außen angeschraubt und mit dauerelastischem Kitt verfügt.



B Fensterdetails 1:5 / Détails des fenêtres / Window details

- 1 Feste Verglasung, mit V4 A-Winkeln befestigt und verkittet, vertikal / Vitrage fixe fixé à l'aide d'équerres V4 A et mastiqué, coupe verticale / Fixed-pane glazing, attached and caulked with V4 A angles, vertical
- 2 Feste Verglasung, mit V4 A-Winkeln befestigt und verkittet, horizontal / Vitrage fixe fixé à l'aide d'équerres V4 A et mastiqué, coupe horizontale / Fixed-pane glazing, attached and caulked with V4 A angles, horizontal
- 3 Schiebefenster, analog verglast, mit Kistenbeschlägen herangezogen und mit Gummiprofil gedichtet, horizontal / Fenêtres coulissantes, vitrages semblables, ferrures rustiques et profils d'étanchéité en caoutchouc, coupe horizontale / Sliding-windows, analogously glazed, rustic fixtures and rubber caulking, horizontal
- 4 Schiebefenster, analog verglast, mit Kistenbeschlägen herangezogen und mit Gummiprofil gedichtet, vertikal / Fenêtres coulissantes, vitrages semblables, ferrures rustiques et profils d'étanchéité en caoutchouc, coupe verticale / Sliding-windows, analogously glazed, rustic fixtures and rubber caulking, vertical
- 5 Einspringende Glasecke / Angle de verre saillant / Projecting glazed corner
- 6 V4 A-Winkel, Draufsicht / Equerre V4 A, vue de dessus / V4 A angle, top view

C Detailfoto des Wasserdachs / Vue détaillée de la toiture-bassin / Detailed view of the basin roof